

Auch Berni Klodt ist in Hochform

Elf spielten mit in Bern, elf schauten zu - Ein kleines Nachwort

VON HERMANN THIEN

RUHRGEBIET, 7. Juli

Noch ist der Weltmeisterschaftsrausch nicht verebbt. Im Gegenteil: der Freudentaumel, der — es ist keine Übertreibung — Millionen gepackt hat, wird jetzt erst richtig sichtbar, da die Heroen von Genf, Basel und Bern uns näherkommen. Seit Montag schon kehren sie heim, und sie erlebten auf ihren Zwischenstationen Ovationen, gegen die die Empfindungen siegreicher Feldherren im alten Rom sicherlich stümperhafte Unternehmen gewesen sind. Und die Geschenke, die den 22 Spielern und ihrem väterlichen Betreuer Sepp Herberger zufließen, sind in Zahl und Wert kaum noch abzuschätzen.



Es erschien die Zahl 22: in des Jubels allerhöchster Stratosphäre vergißt man, daß nicht nur die elf Mann des Berner Endspiels — zuzüglich dem Vater des Sieges, Herberger — sondern auch die übrigen elf Kameraden an dem einmaligen Triumph deutschen Fußballs beteiligt sind, jene „Ersatzmänner“ auf der Tribüne, die ebenfalls ihr Verdienst am Erreichen des Endspiels haben, die aber dann, weil nur elf Mann mitwirken können, um einen halben Schritt zurückstehen mußten. Das geschah, wie wir wissen, weit mehr aus strategischen Gründen denn aus solchen des absoluten Könnens oder der Qualität.

IN DER FORM DES LEBENS

Jedem, der sich auch nur ab und zu mit Fußball beschäftigt hat, kommt spontan ein Name in den Sinn: Berni Klodt. Wir Daheimgebliebene haben es aus den Lautsprechern gehört, und wir haben es gelesen, daß der Schalcker Rechtsaußen in den beiden Türkenspielen in der Form seines Lebens war. Zudem wissen wir seit Jahren, daß Berni Klodt ein Mannschaftsspieler par excellence ist und dazu ein Könnner, den bei demokratischer Abstimmung vielleicht eine starke Mehrheit ins Berner Wankdorf-Stadion beordert hätte.

Das alles war auch Sepp Herberger bewußt, und die Entscheidung wird ihm gewiß nicht leicht gefallen sein, aber er zog, wie er sich ausdrückte, die „Karte Rahn“, und der Erfolg gab ihm recht, denn der kraftstrotzende Essener schloß, als es anders nicht mehr gehen wollte, mit einer für ihn typischen Energieleistung den letzten schönen deutschen Angriff mit einem echten Rahn-Tor ab.

KLODT UND KWIAT BLEIBEN DABEI

Dieses herrlichen Siegestores wegen ist Berni Klodt etwas in den Schatten geraten. Das hat er nicht verdient, übrigens auch der Dortmunder Kwiatkowski nicht, der sich mit den anderen Kameraden im Rahmen der Herbergerschen Gesamtkonzeption für das hohe Ziel opfern mußte. Obwohl er als auch der bescheidene Berni aus Schalke werden weiterhin zum Stamm der National-Elf gehören. Was Klodt angeht, so wird er sich nicht aus dem Geleise werfen lassen („Kwiat selbstredend auch nicht). Seine sportliche Auffassung wird ihm dem FC Schalke 04 und der National-Elf erhalten.

Und so hat der Berni — wie die anderen zehn, die zuletzt zuschauen mußten — verdient, daß auch er als Angehöriger der Weltmeisterschaftsmannschaft angesehen und in der Heimat empfangen wird. Diese Gelegenheit ließ sich Gelsenkirchen, die Stadt des sechsfachen Meisters Schalke 04, nicht entgehen.

Jubelnder Empfang von Klodt

WAZ GELSENKIRCHEN, 7. Juli

Pollzeiabsperungen konnten die jubelnden Menschenmassen nicht zurückhalten, die Berni Klodt vom FC Schalke 04 bei seiner Rückkehr von den Weltmeisterschaften auf dem Gelsenkirchener Bahnhofsvorplatz einen begeisterten Empfang bereiteten. Nur im langsamsten Schrittempo konnte sich der von Zehntausenden begleitete Zug, der allen Verkehr lahmlegte, mit dem blumenüberladenen Berni Klodt zum Schalcker Markt bewegen. Mit Geschenken und Blumen überladen, von seinem Bruder Hans Klodt, dem früheren deutschen Nationaltorwart, besonders herzlich begrüßt, wurde Klodt zum Vereinshelm von Schalke 04 gebracht.